

Biergarten

Bayrische Doppel-Sause wird Mordsgaudi

16.08.2015 | 18:48 Uhr



Foto: Friske, Steffie

„Oans, zwoa, g'suffa!“ Die vier Musiker der „Blechsauga“ legen vor, die Garbecker singen nach. Sie tanzen auf den Tischen, und zwar nicht nur sprichwörtlich. Sie führen eine Polonaise bis vor die Bühne. Sie schunkeln, dass die Bänke wackeln. Am Samstagabend bewiesen die Garbecker, dass nicht nur die Bayern zünftig feiern können. Das „Oktoberfest“, zu dem die 09-Borussen gemeinsam mit den FC-Bayern-Fans Garbeck eingeladen hatten, war der Renner im Dorf.

Kaum zu glauben, wie viele fesche Garbeckerinnen sich für diesem Abend ein Dirndl zugelegt haben. „Billig sind die nicht. 120 Euro habe ich hingelegt“, berichtet eine Besucherin. Doch die sind gut investiert, die Schürzen sind opulent bestickt, die Puffärmel neckisch gerafft, und die Bänder atemberaubend zusammengeschnürt. Da kann man(n) den Blick kaum abwenden.

„Wir finden es klasse, wie die Leute hier mitziehen. Wir sind stolz, wie das Dorf unsere Veranstaltung annimmt“, freuen sich die Organisatoren, an deren Spitze Christoph Haarmann, „Borussen-Anhänger“ und Ortsvorsteher, sowie Michael Neuhaus, Vorsitzender der „Bayern-Fans“, stehen. „Ich kann kaum glauben, wo wir mit dieser Veranstaltung heute stehen. Vor allem, wenn man weiß, wie wir angefangen haben“, staunt Michael Neuhaus.

Als Fans der Bayern zog es seinen Club naturgemäß öfters gen Süden. Dort lernte man die Vorzüge der bayerischen Biergärten kennen und lieben. Also beschlossen Michael Neuhaus und seine mehr als einhundert „Bayern“-Mitstreiter, den Biergarten nach

Garbeck zu holen. Im Mai 2011 feierte der „Garbecker Biergarten“ seine offizielle Premiere. Von Anfang an waren die Dortmunder Fans mit dabei. Denn hier im Sauerland ist zwischen den eigentlich rivalisierenden Fans eine einzigartige Kameradschaft entstanden.

Ball lieber flach halten

Aus dem vorbildlichen Miteinander der Fans ist mit dem „Biergarten“ eine Veranstaltung erwachsen, die über die Liebe zum Fußball weit hinaus geht und das ganze Dorf mitnimmt. „Dieses Jahr wollten wir mit dem Oktoberfest etwas Besonderes auf die Beine stellen“, blickt Michael Neuhaus zurück. Gebucht wurden nicht nur die „Egerländer“ der Amicitia, sondern auch die Profimusiker der „Blehsauga“.

Nun, da der Erfolg groß war, möchte Michael Neuhaus aber nicht in Größenwahn verfallen: „Es gab schon heute Abend Leute, die fragten, ob wir sowas jetzt jedes Jahr organisieren können. Aber wir wollen den Ball lieber flach halten. Wenn wir das jedes Jahr bringen, läuft sich so eine Veranstaltung irgendwann tot“, fürchtet Neuhaus. „Lieber ein Highlight alle fünf Jahre, als jedes Jahr das Gleiche servieren“, stimmt ihm Haarmann zu.

Eigentlich waren die Egerländer nur bis 16 Uhr gebucht, aber gespielt haben sie bis halb sieben. „Daran sieht man schon, dass es richtig Spaß gemacht hat. Gegen Abend ist es voll geworden, die Stimmung war super“, berichtet Philipp Weber. Abgelöst wurden sie dann von den „Blehsauga“, einer Profi-Formation mit dem Fachgebiet „Oktoberfest“. „Die wissen, wie man Stimmung macht“, gab es ein dickes Lob von Michael Neuhaus. Und die Liebe ist offenbar gegenseitig: „Hammer-Publikum“, schwärmen die „Sauga“ auf ihrer Facebook-Seite. „Wir kommen wieder!“

Steffie Friske